



ERFURT SCHOOL OF EDUCATION (HRSG.)

**AUSGEZEICHNETE ABSCHLUSSARBEITEN
AUS DEN LEHRAMTSBEZOGENEN
MASTERSTUDIENGÄNGEN IM
WINTERSEMESTER 2024/2025**

VORWORT

Im Folgenden werden die fünf Masterarbeiten vorgestellt, die von einer Jury aus den 25 mit der Gesamtnote 1,0 bewerteten lehramtsbezogenen Arbeiten von insgesamt 370 des Zeitraums WiSe 24/25 und SoSe 25 als noch einmal in besonderer Weise zu würdigen, ausgewählt wurden.



(apl.) Prof. Dr. Andreas Lindner

Studiendirektor und Professor
für Kirchengeschichte

Diese Arbeiten widmen sich jeweils auf eindrucksvolle Weise aktuellen Fragestellungen der Bildungs- und Erziehungswissenschaft. Die hierfür vorliegenden Beurteilungen würdigen nicht nur die fachliche Tiefe und methodische Sorgfalt der Autorinnen und Autoren, sondern heben zugleich deren Innovationskraft, Praxisrelevanz und reflektierte Auseinandersetzung mit gesellschaftlich bedeutsamen Themen hervor.

Gemeinsam ist allen Arbeiten ein hohes Maß an wissenschaftlicher Präzision, theoretischer Fundierung und didaktischer Sensibilität. Sie zeigen beispielhaft, wie fundierte Forschung und pädagogische Praxis miteinander in Dialog treten können – sei es im Kontext schulischer Motivation, literarischer Bildung, historisch-politischer Vermittlungsarbeit, digital gestützter Lernformate oder ökologischer Zukunftsfragen.

Es wird deutlich, dass es sich um Leistungen handelt, die über die reine Erfüllung akademischer Anforderungen hinausgehen. Vielmehr dokumentieren sie eigenständiges Denken, differenzierte Analysefähigkeit und ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Verantwortung von Bildung in einer sich wandelnden Gesellschaft. In ihrer Gesamtheit zeichnen sie ein Bild engagierter, reflektierter und zukunftsorientierter wissenschaftlicher Arbeit.

Damit repräsentieren diese Arbeiten zugleich ein optimales Maß an Studienerfolg, das innerhalb des konsekutiven Bachelor-Master-Lehramtsstudiums an der Universität Erfurt erreicht werden kann und sie tragen somit zur Reputation unserer Hochschule bei.

Als Autoren beglückwünschen wir die Absolventen Jessica Blaurock, Anika Finsterbusch, Jonas Gottschämmer, Nico Klaus und Marie-Nazime Öztürk.

Die Erfurt School of Education bedankt sich herzlich bei den Kolleginnen Katja Bieritz, Dr. Katharina Leonhardt, Dr. Tanja Lindacher und Dr. Lisa Sauer, die mit ihrer Fachkompetenz die Jury zur Auswahl der Arbeiten gebildet haben.

DIE JURY



Katja Bieritz

Abgeordnete Lehrkraft an der Professur für
Inklusive Bildungsprozesse bei geistiger und
mehrfacher Behinderung



Dr. Katharina Leonhardt

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für
Romanistische Literaturwissenschaft



Dr. Tanja Lindacher

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für
Bildungsinstitutionen und Schulentwicklung



Dr. Lisa Sauer

Akademische Rätin an der Professur für Grundschul-
pädagogik

INHALTSVERZEICHNIS

Wintersemester 2024/2025

Jessica Blaurock: „Am Anfang war Erziehung: Eine vergleichende Literaturanalyse zur Auswirkung elterlicher Erziehungsstile auf schulische Leistung“	5
Anika Finsterbusch: „Lesemotivation in der Grundschule – Eine empirische Untersuchung“	7
Jonas Gottschämmer: „Pädagogische Strategien in Kinderbüchern zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie: Eine dokumentenanalytische Untersuchung“	9
Nico Klaus: „Die 3. Klasse der jüdischen Volksschule in München – Eine didaktische Aufarbeitung von jüdischen Einzelschicksalen während des Dritten Reiches für den Geschichtsunterricht“	11
Marie-Nazime Öztürk: „Grundschul Kinder erklären den Klimawandel: Einblicke in ihre Wahrnehmungen und ihr Verständnis durch selbst erstellte Erklärvideos“	13

WINTERSEMESTER 2024/2025

Jessica Blaurock: „Am Anfang war Erziehung – eine vergleichende Literaturanalyse zur Auswirkung elterlicher Erziehungsstile auf schulische Leistung“

*Begutachtet von
Prof. Dr. Ulf Sauerbrey und
Dr. Dagmar Brand*



Jessica Blaurock

ZUSAMMENFASSUNG

Diese Masterarbeit analysiert die Auswirkungen elterlicher Erziehungsstile auf die schulische Leistung von Heranwachsenden. Durch eine systematische Literaturanalyse werden die von Diana Baumrind definierten Erziehungsstile - autoritativ, autoritär und permissiv - im Hinblick auf ihre Einflüsse auf schulische Motivation untersucht. Die Analyse erfolgt anhand der Determinanten Selbstregulation, akademisches Selbstkonzept und akademische Motivation sowie Zielorientierung. Die Ergebnisse zeigen, dass der autoritative Erziehungsstil, gekennzeichnet durch hohe Responsivität und Kontrolle, mit positiven schulischen Ergebnissen einhergeht. Kinder aus autoritativen Familien weisen eine stärkere akademische Motivation, bessere Selbstregulationsfähigkeiten und insgesamt höhere schulische Leistungen auf. Der autoritäre Erziehungsstil mit hoher Kontrolle und geringer emotionaler Unterstützung wirkt dagegen hemmend auf die intrinsische Motivation und kann Unsicherheiten hervorrufen. Der permissive Erziehungsstil, der hohe emotionale Zuwendung mit wenig Kontrolle verbindet, zeigt sowohl Stärken in der Eigeninitiative als auch Schwächen wie mangelnde Disziplin. Die Analyse berücksichtigt zudem Einflussfaktoren wie den sozioökonomischen Status, den kulturellen Hintergrund und das Bildungsniveau der Eltern, die bei der

Interpretation der Ergebnisse eine zentrale Rolle spielen. Die Arbeit liefert praxisrelevante Erkenntnisse für die Bildungsforschung und bietet Empfehlungen für Eltern und Bildungseinrichtungen zur Bedeutung ausgewogener Erziehungspraktiken für den schulischen Erfolg.

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Die vorliegende Masterarbeit von Frau Jessica Sophie Blaurock ist für die Lehrer:innenbildung sowohl aus schulpädagogischer als auch aus allgemeinpädagogischer Perspektive von höchster Relevanz. Das Ziel der Arbeit besteht darin, auf der Basis der Integration und Analyse von internationalen Forschungsbefunden etablierte theoretische Konzepte zu Erziehungspraktiken systematisch zu erweitern. Die gewählte Thematik ist für die Bildungswissenschaften auf Grundlagenebene von großer Relevanz und grenzt sich damit von bildungspolitisch jeweils aktuellen Schwerpunktsetzungen klar ab. Der Gegenstand der Arbeit – elterliche Erziehungsstile und schulische Leistung – ist mit Fragen der Lehrer:innenbildung untrennbar verbunden, da ‚Erziehung‘ im Kern eine Veränderung von Personen intendiert. Die Masterarbeit thematisiert die Interdependenz zwischen verschiedenen Erziehungsstilen und akademischer Leistung. Dabei wird der Stellenwert verschiedener Erziehungs-

stile unter Berücksichtigung verschiedener Einflussfaktoren wie z.B. der kulturellen Diversität, des elterlichen Bildungsniveaus oder der familiären Strukturen betrachtet. Die forschungsmethodologische Begründung und Durchführung der Arbeit belegen hohe Sorgfalt und inhaltliche Präzision. Frau Blaurock führt eine systematische Literaturanalyse bzw. qualitative Evidenzanalyse durch und begründet deren Einsatz detailliert und nachvollziehbar. Der Ablauf der systematischen Literaturanalyse wird anhand eines Flow Diagramms nach Moher et al. (2009) expliziert und veranschaulicht. Abschließend wird das gewählte Verfahren im Hinblick auf forschungsmethodische Limitationen reflektiert. Die konzeptionelle Ausrichtung der Arbeit zeugt von hoher Originalität, da forschungsmethodologische und disziplinäre Zusammenhänge ausgewählter empirischer Studien im Rahmen einer qualitativen Evidenzsynthese transparent und überzeugend zusammengeführt werden. Befunde bisheriger Studien

werden vor dem Hintergrund einer an die Thematik angepassten Kodierungsmatrix in einem „kohärenten Gesamtbild“ (S. 29) verortet. Besonders erwähnenswert ist die Evaluation der wissenschaftlichen Qualität der einbezogenen Primärstudien anhand einer eigens entwickelten Skala mit fünf Kriterien (Fragestellung, Stichprobe, Klassifikation der Erziehungsstile, Operationalisierung der zentralen Variablen, Limitationen der Untersuchung). Eine umfangreiche Diskussion, die den erkenntnistheoretischen Mehrwert der Arbeit unterstreicht, rundet die Ausführungen ab. Resümierend lässt sich festhalten, dass die Masterarbeit von Frau Blaurock theoretisch und sprachlich auf sehr hohem Niveau angesiedelt ist, die Literatur höchst sorgfältig recherchiert wurde und die Befunde mit Blick auf die Fragestellung äußerst elaboriert dargestellt werden.

Rubrik und laufende Nummer	
Titel	
Autor/-en	
Journal	
Jahr	
Land	
Seitenanzahl	
Doi	
Untersuchte Erziehungsstile	
Forschungsfrage	
Fragestellung/ Untersuchungsschwerpunkt	
Stichprobe	
Zeitraum der Datenerhebung	
Instrument zur Erfassung des Erziehungsstils	
Instrument zur Erfassung des Leistungsaspekts	
Hauptbefund	
Schlussfolgerung	
Förderer/ Institution	
Anmerkung	
Abstract	
Qualitätsbewertung	

Tabelle 2: Kodierungsmatrix

Anika Finsterbusch: „Lesemotivation in der Grundschule – Eine empirische Untersuchung“

*Begutachtet von
Dr. Jana Hofmann und
Prof. Dr. Ulf Sauerbrey*



Anika Finsterbusch

ZUSAMMENFASSUNG

Dass das Lesen und eine entsprechende Lesekompetenz eng mit dem schulischen und beruflichen Erfolg verbunden sind, steht außer Frage. In unserer digitalen Welt, in Zeiten von Social Media, Podcasts und Hörbüchern droht die Bedeutung des Lesens im Alltag hingegen abzunehmen – eine Herausforderung, die ganz konkret Lehrkräften im Primarbereich begegnet, wo es gilt, junge Schüler:innen an das selbstständige Lesen heranzuführen und sie dafür zu begeistern. Die Arbeit rückt vor diesem Hintergrund die Beschäftigung mit dem Thema Lesemotivation und ihrer Förderung in ein neues Licht und beleuchtet jene Faktoren, die die Motivation der Schüler:innen zum Lesen beeinflussen. Um die Forschungsfrage „Welche Faktoren beeinflussen die Lesemotivation von Grundschüler*innen der zweiten Klasse?“ zu beantworten, wird mit Hilfe von leitfadengestützten Interviews die Lesemotivation aus der Perspektive von acht Kindern der zweiten Klassenstufe erhoben, woraus fünf Hauptkategorien der Lesemotivation identifiziert werden: familiäre, persönliche, umweltbezogene, medienbezogene und didaktische Faktoren. Wesentliche Erkenntnis der Arbeit ist der starke Einfluss familiärer Routinen und die Bedeutung der Integration des Lesens in den Alltag. So wird das Lesen als Routine und nicht (nur) als schulische Leistung, verstanden. Folglich ist die Arbeit ein Plädoyer dafür, die

Freude am Lesen und das Abenteuer dabei stets dem Leistungsbezug überzuordnen.

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Anika Finsterbusch resümiert in ihrer Arbeit die aktuelle Studienlage, differenziert dabei präzise zwischen den Begriffen Kompetenz, Verständnis und Fertigkeit, setzt sich zudem intensiv mit Motivationstheorien auseinander und mündet schließlich in die eigene empirische Forschung. Sie verknüpft auf diese Weise den Gedanken der wandelnden Lesekultur mit motivtheoretischen Überlegungen. Insofern gelingt ihr eine neue Schwerpunktsetzung, die auf die Freude am Lesen abhebt und nicht, wie in anderen Arbeiten oder auch den bildungspolitischen Vorgaben, primär auf die Lesekompetenz. Besonders hervorgehoben wird die Einsicht, dass extrinsische und intrinsische Motivationsfaktoren sich nicht ausschließen – ein Aspekt, der die neuere Motivationsforschung spiegelt. Folgerichtig mahnt Anika Finsterbusch an, dass das Lesen als grenzenloses Abenteuer begriffen werden sollte, das nicht primär leistungsvermittelnd ist, sondern vor allem durch Freude motiviert wird. Entsprechend sei dieser Ansatz in Bildungssystemen stärker zu berücksichtigen, sodass die Komplexität und Wechselwirkungen der Einflussfaktoren auf die Lesemotiva-

Anika Finsterbusch: „Lesemotivation in der Grundschule – Eine empirische Untersuchung“

*Begutachtet von
Dr. Jana Hofmann und
Prof. Dr. Ulf Sauerbrey*



Anika Finsterbusch

tion junger Schüler:innen in den Fokus rücken. Damit leistet sie nicht allein einen bedeutenden Beitrag zur aktuellen Diskussion über Lesemotivation in digitalen Zeiten, sondern bietet auch wertvolle Ansätze für die praktische Bildung im schulischen Umfeld. Viel öfter sollte die Freude am Lernen oberste Priorität haben!

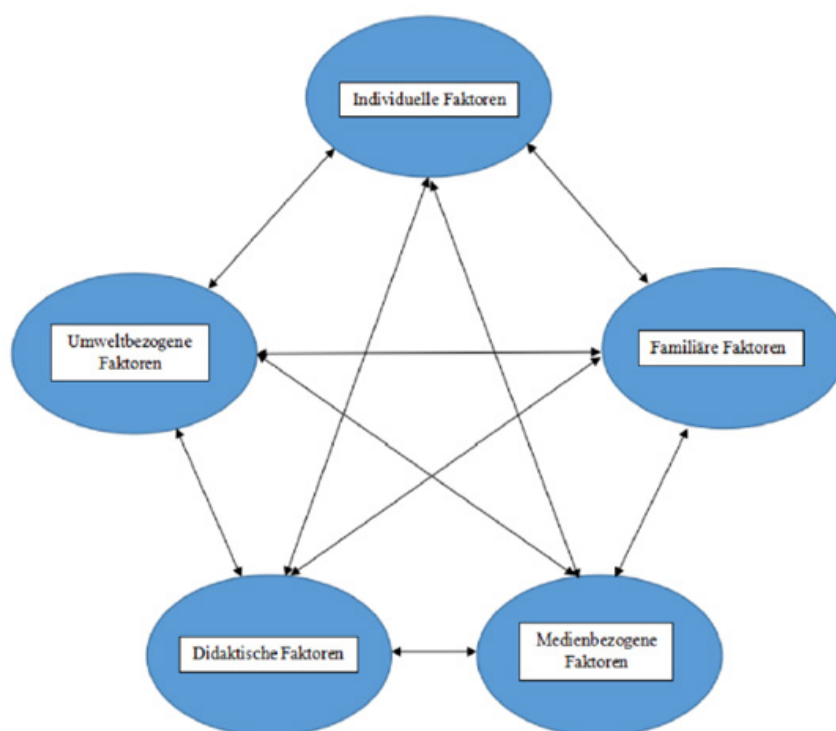


Abbildung 1: Wechselseitige Zusammenhänge zwischen den Einflussfaktoren der Lesemotivation

Jonas Gottschämmer: „Pädagogische Strategien in Kinderbüchern zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie: Eine dokumentenanalytische Untersuchung“

*Begutachtet von
Prof. Dr. Ulf Sauerbrey und
Dr. Dagmar Brand*



Jonas Gottschämmer

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Masterarbeit untersucht die Rolle von Kinderbüchern während der COVID-19-Pandemie und analysiert deren pädagogische Strategien zur Bewältigung von Krisen. Im Fokus stehen die Vermittlung von Wissen, die Förderung von Resilienz sowie die emotionale Unterstützung junger Leser:innen. Dabei wird betrachtet, welche narrativen und didaktischen Mittel genutzt werden, um Kindern Orientierung und Sicherheit zu bieten. Zudem erfolgt eine theoretische Einordnung anhand von Modellen der Krisenbewältigung und Resilienzforschung. Historische Vergleiche zeigen, wie Kinderliteratur in vergangenen Krisenzeiten eingesetzt wurde. Abschließend werden pädagogische Implikationen sowie mögliche Anwendungsbereiche für die Praxis diskutiert.

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Herr Gottschämmer widmet sich in seiner Masterarbeit mit dem Titel *Pädagogische Strategien in Kinderbüchern zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie: Eine dokumentenanalytische Untersuchung* einem hochaktuellen und gesellschaftlich relevanten Themenfeld, indem er pädagogische Strategien zur Bewältigung von Krisen während der COVID-19-Pandemie in den Fokus rückt und deren literarische Umsetzung in zeitgenössischer Kinderliteratur analysiert. Besonders hervorzuheben ist dabei die differenzierte Betrachtung der

didaktischen und pädagogischen Mittel, mit denen Kinderbücher Orientierung, Unterstützung und ein Verständnis der pandemischen Situation vermitteln. Darüber hinaus leistet Herr Gottschämmer mit seiner Arbeit einen wichtigen Beitrag, dadurch, dass er literarische Darstellungen früherer Krisen systematisch mit der aktuellen Pandemie in Beziehung setzt und entsprechende Parallelen herausarbeitet. Die Analyse umfasst zentrale Aspekte wie Coping-Strategien, den Umgang mit kindlichen Ängsten, Hinweise zu Gesundheits- und Hygieneregeln sowie die Thematisierung von Zusammenhalt, Solidarität und der literarischen Vermittlung von Normalität und alltagsstrukturierenden Elementen.

Methodisch überzeugt die Arbeit durch eine schlüssige und nachvollziehbare Begründung des dokumentenanalytischen Zugangs. Die Auswahl des Quellenkorpus, bestehend aus sechs Kinderbüchern, wird argumentativ fundiert hergeleitet und steht in einem klaren Zusammenhang mit den formulierten Forschungsfragen. Das Vorgehen der kategorialen Erschließung wird transparent und differenziert dargestellt: Die Kombination aus deduktiver und induktiver Kategorienbildung ist theoretisch reflektiert und methodisch sauber umgesetzt. Die softwaregestützte Analyse mit MAXQDA ist klar strukturiert und zeugt von einem souveränen Umgang mit qualitativen Forschungsmethoden.

Jonas Gottschämmer: „Pädagogische Strategien in Kinderbüchern zur Bewältigung der COVID-19-Pandemie: Eine dokumentenanalytische Untersuchung“

*Begutachtet von
Prof. Dr. Ulf Sauerbrey und
Dr. Dagmar Brand*



Jonas Gottschämmer

Eine besondere Stärke der Masterarbeit liegt in ihrer ausgeprägten theoretischen Fundierung. Die Analyse ist überzeugend in Modellen der Krisenbewältigung und Resilienzförderung verankert und wird zugleich um kindheits- und literaturgeschichtliche Perspektiven erweitert. Kinderliteratur wird historisch als Medium pädagogischer Einflussnahme kontextualisiert – von belehrenden Schriften des 18. Jahrhunderts bis hin zu modernen erzählenden Formaten, die Informationsvermittlung und Unterhaltung verbinden. In dieser Perspektive ordnet die Arbeit Kinderliteratur schlüssig als ‚Medium der Krisenbewältigung‘ ein und arbeitet historische Kontinuitäten pädagogischer Intentionen präzise heraus. Besonders gelungen ist die differenzierte Aufarbeitung pandemiebezogener Belastungssituationen von Kindern sowie die Analyse der spezifischen Rolle, die Kinderbücher in Krisenzeiten einnehmen können. Dadurch werden historische Linien sichtbar, die die anhaltende pädagogische Bedeutung literarischer Krisenverarbeitung für Kinder eindrücklich belegen.

Darüber hinaus überzeugt die Arbeit durch ihre hohe Praxisrelevanz. Sie verdeutlicht den Stellenwert von Kinderbüchern sowohl im pädagogischen Alltag als auch für den gezielten Einsatz in zukünftigen Krisensituationen. Auf dieser Grundlage formuliert sie konkrete und reflektierte Handlungsempfehlungen für den pädagogischen

Umgang mit Krisen in der Kinderliteratur und leistet damit einen substanziellen Beitrag zur Verbindung von Forschung und Praxis.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass Herr Gottschämmers Masterarbeit durch eine schlüssige Methodik, eine transparente kategoriale Analyse und eine theoretisch fundierte Einordnung der Ergebnisse überzeugt. Sie verbindet historische, literaturwissenschaftliche und pädagogische Perspektiven auf innovative Weise und erschließt kinderliterarische Bewältigungsstrategien zur COVID-19-Pandemie mit hoher analytischer Präzision. Insgesamt stellt die Arbeit eine originelle und substanzielle Auseinandersetzung mit einem hochbrisanten Themenfeld dar und ist in besonderer Weise als wissenschaftliche Forschungsleistung zu würdigen.

Nico Klaus: „Die 3. Klasse der jüdischen Volksschule in München – Eine didaktische Aufarbeitung von jüdischen Einzelschicksalen während des Dritten Reiches für den Geschichtsunterricht“

Begutachtet von
Antje Schedel und
Prof. Dr. Christiane Kuller



Nico Klaus

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich mit der didaktischen Aufarbeitung mithilfe von digitalen interaktiven Spielen zur Vermittlung historischer Inhalte. Ausgangspunkt ist das Klassenfoto der 3. Klasse der jüdischen Volksschule in München aus dem Jahr 1938, welches von Dr. Kristina Milz im Jahr 2022 zufällig entdeckt wurde. Dabei dienen die Lebensläufe der Zwillingsschwestern Margot Klara Ruthenburg und Ingeborg Berta Ruthenburg als Grundlage für die interaktive Geschichte „Ganz normale Kinder“, die im Rahmen des Eigenanteils programmiert wurde. Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptbereiche: Im ersten Teil werden nach einer historischen Einordnung die theoretischen Grundlagen zu Gamification, Serious Games und deren pädagogischen Potenzialen genauer betrachtet. Außerdem werden wichtige Aspekte der Vermittlung von Nationalsozialismus und des Holocaust im Unterricht dargestellt. Im zweiten Teil wird die Entwicklung der interaktiven Geschichte detailliert beschrieben. Das Open-Source-Tool Twine wird verwendet, um eine spielbare Erzählung zu erstellen, die die Biografien der beiden Mädchen möglichst interaktiv vermittelt. Didaktische Überlegungen zur Handlung, Struktur und Gestaltung des Spieles werden im Anschluss diskutiert. Ziel ist es, durch interaktive Spielmechaniken ein tieferes Verständnis für historische Ereignisse zu ermöglichen.

Die Arbeit zeigt, dass digitale, interaktive Geschichten das Potenzial haben, Lernprozesse durch Motivations- und Leistungsförderung im Geschichtsunterricht zu verbessern. Jedoch muss der Einsatz digitaler Spieler genauestens geplant und passend in den Unterricht integriert werden.

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Herr Nico Klaus setzt sich in seiner Masterarbeit mit der Planung, Erstellung und Reflexion der interaktiven Geschichte „Ganz normale Kinder“ auseinander, die auf den Biografien der Geschwister Ruthenburg aus München basiert und im Geschichtsunterricht als digitales Lernformat zum Einsatz kommen soll. Grundlage der digitalen Spielversion sind präzise Recherchen zur Ausgrenzung, Verdrängung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im nationalsozialistischen Deutschland, insbesondere zu den Biografien der beiden Mädchen Margot Klara Ruthenburg und Ingeborg Berta Ruthenburg sowie zum Holocaust in Litauen. Basierend auf diesem geschichtswissenschaftlichen Hintergrund sowie ausgewählten fachdidaktischen Grundlagen (Gamification, Digitale Spiele im [Geschichts-]Unterricht, Serious Games und Holocaustdidaktik) programmiert und gestaltet Herr Klaus mit Hilfe des Open-Source-Tools ‚Twine‘ ein interaktives Spiel. Inhalt und Struktur des Spiels werden erläutert, begründet und im

Geschichtsunterricht der neunten und zehnten Jahrgangsstufe verortet. Da das Spiel noch nicht in einem unterrichtlichen Kontext eingesetzt wurde, wird der interaktive Charakter des digitalen Lernformats durch Screenshots veranschaulicht. Die Thematik hat sowohl eine grundlegende Relevanz (Stichwort: Erziehung nach Auschwitz) als auch einen klaren Bezug zu aktuellen Diskursen der Geschichtsdidaktik (Stichwort: Einsatz von Computerspielen, Gamification). Der Masterarbeit ist insofern ein hohes Maß an Originalität zu attestieren, als die Biografien zweier jüdischer Mädchen als fachspezifische Grundlage für die Programmierung und Gestaltung eines interaktiven Computerspiels dienen. Die herausragende konzeptionelle Leistung von Herrn Klaus sowie seine Zielsetzung,

eine in mehrerlei Hinsicht äußerst komplexe Thematik in ein digitales Lernformat zu überführen, sind in besonderer Weise zu würdigen. Im Hinblick auf die Methodenkompetenz der Schülerschaft offeriert der Verfasser Vorschläge, die über die vorliegende Spielversion hinausreichen. Herr Klaus argumentiert auf Basis umfangreicher Literaturkenntnisse und führt fachwissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven geschickt und wissenschaftlich überzeugend zusammen. Die Arbeit wurde auf fachlich elaboriertem Niveau verfasst, ist methodisch höchst innovativ und stellt für die Geschichtswissenschaft und Geschichtsdidaktik einen wertvollen Beitrag dar. Perspektivisch betrachtet, kann die vorliegende Masterarbeit als produktiver Ausgangspunkt für daran anschließende weiterführende Fragestellungen verstanden werden.



Abbildung 3: Vereinfachte Struktur der Haupthandlung (Quelle: selbsterstelltes Schema)

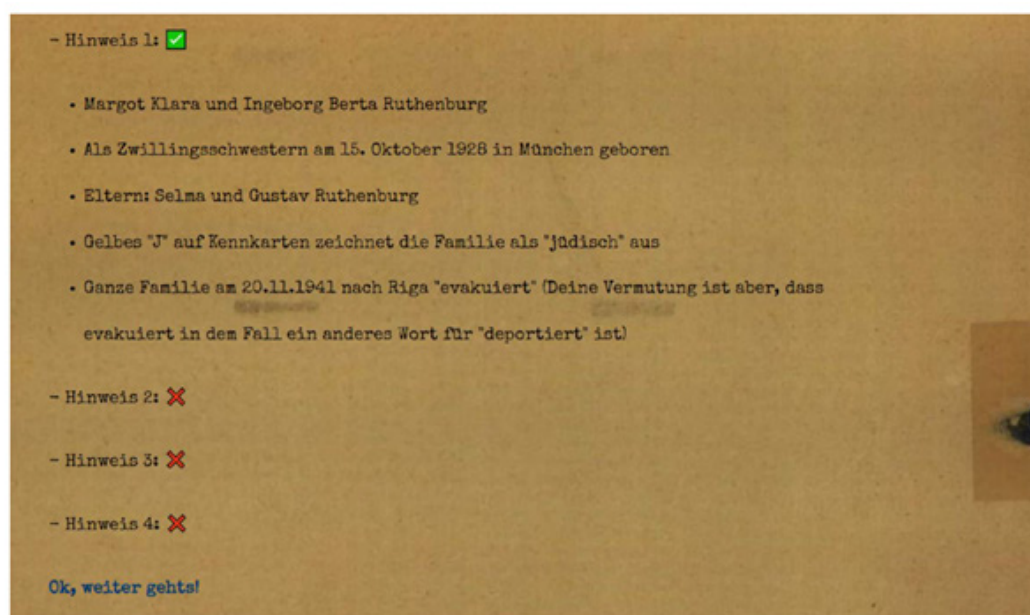


Abbildung 5: Feedbackfunktion im Spiel mit Hilfe des Steckbriefes (Quelle: selbsterstellter Screenshot)

Marie Nazime Öztürk: „Grundschul-
kinder erklären den Klimawandel:
Einblicke in ihre Wahrnehmung und
ihr Verständnis durch selbst erstellte
Erklärvideos “

Begutachtet von
Sarah Gaubitz und
Sebastian Beck



Marie Nazime Öztürk

ZUSAMMENFASSUNG

Die vorliegende Masterarbeit untersucht das Erklärverhalten und das Verständnis von Grundschulkindern in Bezug auf komplexe klimatische Phänomene, insbesondere den Klimawandel, anhand selbst erstellter Erklärvideos. Der Klimawandel zählt zu den drängendsten globalen Herausforderungen und erfordert eine fundierte Klimabildung bereits im Grundschulalter, um nachhaltiges Denken und Handeln frühzeitig zu fördern (vgl. IPCC, 2021). Studien zeigen, dass Kinder bereits im Grundschulalter Vorstellungen zu Umweltveränderungen entwickeln, diese jedoch häufig von Fehlvorstellungen geprägt sind (vgl. Shepardson et al., 2012). Theoretisch basiert die Arbeit auf Konzepten, wie der Klimabildung sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), der Digitalisierung im Sachunterricht und der lernpsychologischen Bedeutung audiovisueller Medien. Erklärvideos ermöglichen es Kindern, komplexe Inhalte, wie den Klimawandel, selbstständig zu verarbeiten und ihre Wissens zu reflektieren (vgl. Hugger et al., 2015, S.35). Insbesondere die Peer-Education spielt eine wichtige Rolle, da die Kinder voneinander lernen, indem sie Erklärungen an ihre Mitschüler:innen anpassen und Wissen auf Augenhöhe weitergeben (vgl. Lüschen & Kaiser, 2014, S.32). Dadurch festigen sie nicht nur ihr eigenes Wissen, sondern erweitern auch ihre sprachlichen und sozialen Kompetenzen. Unterstützt wird die Empirie durch eine qualitative Forschungs-

strategie, bei der Gruppengespräche und die Analyse der von den Kindern erstellten Erklärvideos kombiniert werden. Dabei etabliert sich der Fakt, dass Grundschul Kinder bereits erste Konzepte des Klimawandels besitzen, diese jedoch häufig von Fehlvorstellungen geprägt sind. Die Erklärvideos ermöglichen eine Vielzahl an Strategien zur Darstellung und Reduktion komplexer Inhalte sowie individuelle Herangehensweisen an den Erklärprozess. Dabei wird deutlich, dass Kinder zentrale Aspekte des Klimawandels zwar benennen können, aber Schwierigkeiten haben, Kausalzusammenhänge korrekt darzustellen. Die Ergebnisse unterstreichen das Potenzial von Erklärvideos als didaktisches Werkzeug, zeigen aber auch die Notwendigkeit einer gezielten Unterrichtseinbettung, um Fehlkonzpte zu vermeiden und Verständnisillusionen entgegenzuwirken (vgl. Scheffel, 2019, S.14ff). Dabei wird das Ziel verfolgt Impulse für die Weiterentwicklung des Sachunterrichts zu geben und die Bedeutung interaktiver, digitaler Lehrmethoden zu betonen. Innerhalb der Arbeit wird zudem aufgezeigt, das digitale Medien nicht nur als Werkzeug zur Wissensvermittlung dienen, sondern auch zur Reflexion und aktiven Auseinandersetzung mit komplexen Themen genutzt werden können. Die Förderung eines kritischen und fundierten Verständnisses des Klimawandels im Grundschulalter ist ein wichtiger Schritt, um zukünftige Generationen auf die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts vor-

zubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich als aktive und verantwortungsbewusste Akteur:innen in einer nachhaltigen Gesellschaft zu engagieren.

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Die Masterarbeit von Marie-Nazime Öztürk stellt einen herausragenden Beitrag zur klima- und medienpädagogischen Forschung im Grundschulbereich dar. Sie verbindet auf innovative Weise fachdidaktische, entwicklungspsychologische und bildungspolitische Perspektiven und liefert empirisch fundierte Einsichten in das Erklärverhalten von Grundschulkindern angesichts einer der drängendsten globalen Herausforderungen unserer Zeit – des Klimawandels.

Bereits die theoretische Fundierung überzeugt durch ihre Breite und Präzision. Die Verfasserin verknüpft aktuelle naturwissenschaftliche Erkenntnisse (IPCC) mit dem Konzept der planetaren Belastungsgrenzen und bettet diese in den Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie des Perspektivrahmens Sachunterricht ein. Besonders hervorzuheben ist ihre differenzierte Analyse des Thüringer Sachkunde-Lehrplans, in der sie bestehende Defizite bei der expliziten Thematisierung des Klimawandels aufzeigt und zugleich pädagogische Ansätze für eine altersgerechte Klimabildung entwickelt. Diese Verknüpfung von Klimaforschung, Didaktik und curricularer Analyse zeigt ein hohes Maß an wissenschaftlicher Reflexion und Transferleistung.

Die methodische Umsetzung überzeugt durch Stringenz und Originalität. Frau Öztürk kombiniert Gruppengespräche mit der Analyse selbsterstellter Erklärvideos und nutzt damit ein qualitatives Forschungsdesign, das sowohl die Wissensstrukturen als auch die medialen Ausdrucksformen von Kindern erfasst. Die Entscheidung, Erklärvideos als Datengrundlage zu nutzen, ist nicht nur methodisch innovativ, sondern eröffnet einen authentischen Zugang zu kindlichen Vorstellungen, Sprachmustern und Konzeptualisierungen. Die Ergebnisse zeigen, dass Grundschul Kinder

zentrale Aspekte des Klimawandels benennen, jedoch häufig Kausalzusammenhänge vereinfachen oder missverstehen. Diese Befunde verdeutlichen einerseits das Potenzial digitaler Medien für partizipative und kreative Lernprozesse, andererseits die Notwendigkeit gezielter unterrichtlicher Einbettung, um Fehlkonzepte zu vermeiden und „Verständnisillusionen“ abzubauen.

Die Arbeit besticht zudem durch ihre didaktische Relevanz. Sie liefert praxisnahe Empfehlungen für die Gestaltung des Sachunterrichts: von der Integration handlungsorientierter Methoden über die Verbindung von BNE und spezifischer Klimabildung bis hin zum reflektierten Einsatz digitaler Medien. Damit bietet sie Lehrkräften konkrete Impulse, wie komplexe ökologische Phänomene kindgerecht vermittelt und zugleich Medienkompetenzen gefördert werden können. Besonders bemerkenswert ist der aufgezeigte Mehrwert von Peer-Education-Prozessen: Kinder lernen nicht nur voneinander, sondern entwickeln durch das Erklären selbst ein tieferes Verständnis.

Der Text zeichnet sich durch sprachliche Klarheit, systematische Argumentation und eine konsequente Verknüpfung von Theorie und Empirie aus. Die Verfasserin leistet einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um die Rolle der Grundschule in der Klimabildung und zur Nutzung digitaler Medien in der Primarstufe. Angesichts der globalen Herausforderungen des Klimawandels demonstriert diese Masterarbeit eindrucksvoll, wie wissenschaftliche Forschung und pädagogische Praxis ineinandergreifen können, um Kinder frühzeitig zu befähigen, sich als verantwortungsbewusste Akteure einer nachhaltigen Zukunft zu verstehen.

Bildnachweis: AdobeStock- #1456544047

